

# Der Geschäftsführer

Von  
Heddy Neumeister

Die Hauptfarbe ist — wie bei einem Café nicht anders zu erwarten — ein weiches stumpfes Creme. Akzentuiert durch das kräftige, satte Blau der Sesselbezüge. Beleuchtungskörper mit indirektem Licht, strenge regelmäßige Scheiben aus Mattglas und scharf gewinkelte Messinghalter — diese sachlich-modernen Beleuchtungskörper vertragen sich ohne Empfindlichkeit mit den pastellenen südlichen Landschaften, welche, leise klassizistisch tönend, mit hellem, leichtem Pinsel hingeseht, die Wände schmücken. Eine warme Atmosphäre, Rauch und Gespräch füllt den Raum — das dürftige Zuhause der Fahrenden.

Streng und ohne Einschränkung sachlich gibt sich das Büfett. Es ist langgestreckt, gerade und nur nach den beiden Enden hin leicht gerundet, rötlich glänzend mit kleinen schwarzen Intarsien schimmert das Holz. Auf der weißen



Im Café

Erwin Freytag

Marmorplatte wiederholt sich die Cremefarbe in allen Schattierungen. Sie ist nach außen hin abgeschlossen durch eine Scheibe aus Glas; glänzend, spiegelnd, lockend und zugleich entziehend wölbt sie sich um die geschichteten Süßigkeiten, vorn in langer, gerader Fläche, unterbrochen und befestigt in Abständen durch blitzende Messingstreben; an den Seiten läuft sie, der sanften Wendung des Holzes folgend, mit je einer schön gebogenen Scheibe leicht nach hinten zurück. Doppel schimmernd reflektiert sie hier noch einmal alles in hellen opalisierenden Tönen: das Creme der Tapete, das Blau des Bodenbelags, das kalkige Weiß der Porzellane, die unaufhörlich an ihr vorbeigetragen werden.

\*

An der Scheibe lehnt der Geschäftsführer. Er hat einen zauberhaft geschnittenen, diskret taillierten dunklen Anzug an, ein fast schwarzes Grün mit winzigen weißen Streifen. Kommen neue Gäste oder geht einer der bisherigen, so verneigt sich der dunkle Anzug viele Male nach einem erlernten unverfehlbaren Rhythmus — nicht zu tief, das hat man in diesem ohnehin stets überfüllten Café nicht nötig, und doch tief genug, daß diejenigen, die das brauchen, sich geschmeichelt zu fühlen vermögen.

Sind es Damen, so ist es die Aufgabe des Geschäftsführers, ihnen beim Auffuchen eines passenden Platzes behilflich zu sein — ganz als seien sie noch jene hilflosen, nichtsahnenden Wesen von früher — dem doch der leuchtend rot